



## Drascha zu Paraschat Schmini

Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 25. März 2022 – 22. Adar II 5782

Liebe Freunde!

Es steht geschrieben in unserem heutigen Wochenabschnitt, Paraschat Schmini:

א ויקחו בני-אֶהֱרֹן כֶּדָב וְאַבְיָהוּא אִישׁ מִחֶתְתּוֹ, וַיִּתְּנוּ בָהֶן אֵשׁ, וַיִּשִׂימוּ עָלֶיהָ, קִטְרֶת; וַיִּקְרִיבוּ לִפְנֵי יְהוָה, אֵשׁ זָרָה--אֲשֶׁר  
לא צִוָּה, אֹתָם.

ב. וַתֵּצֵא אֵשׁ מִלִּפְנֵי יְהוָה, וַתֹּאכַל אוֹתָם; וַיָּמָתוּ, לִפְנֵי יְהוָה.

1. Und die Söhne Aharons, Nadaw und Awihu nahmen ein jeder seine Rauchpfanne und taten Feuer hinein und legten Räuchwerk darauf, und brachten vor den Ewigen unheiliges (fremdes) Feuer, das Er ihnen nicht geboten.
2. Da fuhr eine Feuerflamme vom Ewigen aus und verzehrte sie und sie starben vor dem Ewigen.

Unsere Weisen bieten eine Reihe von Erklärungen an, warum Nadaw und Awihu den Tod verdienten, einschließlich der Tatsache, dass sie auf Mosche und Aharon warteten und sagten: "Wann werden diese alten Männer sterben, damit wir übernehmen können?" (Sanhedrin 52a) und die Tatsache, dass sie nicht heirateten und keine Kinder bekamen (Wayikra Rabbah Nr. 20). Ktav Sofer, Rabbiner Awraham Schmuel Benjamin Sofer, merkt an, dass wir den in der Thora angegebenen Grund nicht ignorieren können - dass sie ein אש זרה, ein fremdes Feuer mitbrachten - und schlägt vor, dass der Grund, warum sie nie heirateten, darin lag, dass sie Mosche sahen und wie er keine Zeit für die Familie hatte, und sie sahen Aharon und wie er nicht auf dem gleichen Niveau wie Mosche sein konnte, weil er zu viel Zeit mit der Familie verbrachte. Sie beschlossen, dass der Weg, ein wahrer

Führer zu werden, ohne dass es Auswirkungen auf die eigene Familie hat, der ist, keine Familie zu gründen. Sie hofften nicht, dass Mosche und Aharon sterben würden, sondern planten für die nächste Generation. Sie dachten, dass sie das Richtige taten, aber weil sie es nicht taten, wurde ihr Opfer als אש זרה, als fremdes Feuer angesehen.

Wir alle müssen lernen, ein Gleichgewicht zwischen dem Engagement für die Familie, für die Gemeinschaft und für das persönliche Wachstum zu finden. Wir können nicht die Haltung einnehmen, dass es unmöglich ist, alles zu tun, sondern wir müssen versuchen, unser Bestes zu tun, um alles unter einen Hut zu bringen.

Schabbat Schalom!

Ihr  
Rabbiner Yehuda Pushkin  
*IRGW-Gemeinderabbiner für Stuttgart*